

SCHWEIZER BAUMUSTER-CENTRALE ZÜRICH



KONKRET, Fachgespräch mit Brownbag-Lunch
«komponieren mit Linoleum» Forbo, Marmoleum Modular

Donnerstag 17. September 2015 von 12:15-13.30 Uhr

Referenten:

ETH Prof. em. Arthur Rüegg, Architekt ETH SIA BSA

Marcel Gmür, Vertriebsleiter Schweiz, Linoleum Forbo Giubiasco SA

Kostenlos - Anmeldung bitte bis 15. September an thema@baumuster.ch



Linoleum, das (fast) 100 prozentige Naturprodukt

1863 patentierte der englische Industrielle Sir F. Walton einen Bodenbelag der den Grundstein für Linoleum legte. Namhafte Gestalter entwarfen in der Folge Linoleumbeläge für die Delmenhorster Linoleumwerke, später DLW Deutsche Linoleum Werke. Das Inlay Kreis und Quadrat von Peter Behrens begründeten den Weltruf von Linoleum endgültig. Für die Bauhaus-Architekten der 1920-30-er Jahre war Linoleum ein wichtiger Werkstoff. Ludwig Mies van der Rohe, Walter Gropius und Le Corbusier arbeiteten mit Linoleum. Als Höhepunkte der künstlerisch-architektonischen Verwendung von Linoleum gelten die von Mies van der Rohe und Lilly Reich konzipierte DLW-Linoleum-Ausstellungseinheit auf der Stuttgarter Werkbund-Ausstellung «Bau und Wohnung» aus dem Jahre 1927 sowie die Gestaltung des deutschen Pavillons 1929 auf der Weltausstellung in Barcelona.



Versandfertiger Linoleum von ano dazumal. Bildarchiv: Forbo Flooring Systems

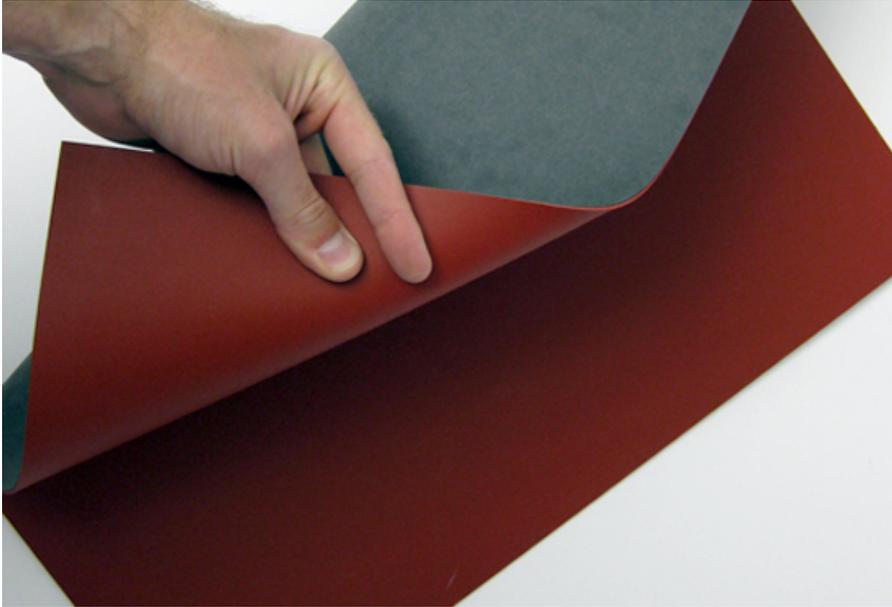
Linoleum ist der einzige elastische Bodenbelag aus überwiegend nachwachsenden Rohstoffen. Er besteht zu 98 % aus Leinöl (aus Leinsamen gepresst), Holzmehl, Naturharzen und Jute. Der fertige Linoleumzement wird in einen Strang gepresst und in portionsfertige Stücke geschnitten. Diese werden mit dem Holzmehl, Kalksteinpulver und Farbstoffen gleichmässig vermischt und geknetet. Nach mehreren Mischdurchgängen ergibt sich schliesslich eine homogene und krümelige Masse die vor riesige Kalandervalzen auf das Jute-Trägermaterial geschüttet wird. Diese pressen die Masse auf die Jute, wodurch sich beide Materialien fest miteinander verbinden. So entstehen bis zu 30 Meter lange Linoleumbahnen, die zum Nachreifen in riesigen bis zu 15 Meter hohen Reifekammern zwei bis vier Wochen aufgehängt werden.



Reifekammer für Linoleumbahnen. Bildarchiv: Forbo Flooring Systems

Forbo Flooring Systems

Die Ursprünge der Schweizer Firma gehen auf das Jahr 1905 zurück. Drei wesentliche Gründe gaben den Ausschlag für den Standort Giubiasco: Die 1882 eröffnete Gotthardlinie, die Verfügbarkeit von Wasserkraft und kostengünstige Arbeitskräfte. Die «Fabrice del Linoleum» wurde später in den Markennamen «Linoleum Giubiasco» umgewandelt. 1928 beteiligte sich die Firma als Partner an der Gründung des CLU-Konzerns (Continental Linoleum Union) zusammen mit weiteren Linoleumherstellern aus Deutschland (DLW Deutsche Linoleum-Werke A.G., Berlin), Schweden (Linoleum Aktiebolaget Forshaga) und im Folgejahr die Nederlandsche Linoleumfabriek. Später kamen Firmen aus Österreich, Frankreich und Lettland dazu. Linoleum wurde in Giubiasco bis Ende der Sechzigerjahre hergestellt. Forbo Giubiasco ist bei den Schweizer ArchitektInnen vor allem für Boden- und Tischbeläge aus Linoleum bekannt. Der Belag ist in Platten oder Rollen (Bahnen) erhältlich. Unsere ersten Ausstellungsverträge mit der SBCZ Schweizer Baumuster-Centrale Zürich datieren aus dem Jahr 1977, seit 2012 ist Forbo auch ein Hauptsponsor der SBCZ.



Forbo Linoleum in der Baumuster-Centrale «Be-Greifbar».

Marmoleum Modular

Mit Marmoleum Modular steht erstmals ein Linoleumbelag in Planken und Fliesen zur Verfügung, der alle Vorzüge eines natürlichen Materials mit den Verlegevorteilen einer modularen Produktvariante vereint. Die Rezeptur entspricht der von klassischer Bahnenware mit all ihren bekannten positiven Eigenschaften. Anstelle des Juterückens wird ein Polyestervlies eingesetzt, das für die nötige Flexibilität und Dimensionsstabilität sorgt. Marmoleum Modular kann mit denselben funktionellen Vorteilen punkten wie Designbeläge im Vinylbereich: einfache Verlegung, bequemes Handling, weniger Verschnitt, partielle Austauschmöglichkeit, kreative Verlegeoptionen. Mit 46 Farboptionen in einer Brillanz und natürlichen Anmutung, wie sie nur Linoleum bieten kann. Drei Kollektionen laden zu kreativen Bodenkonzepten ein: Play with Shades – Play with Colour – Play with Marble.

Modular-Elemente werden in sechs verschiedenen Größen angeboten, die alle miteinander kombinierbar sind:

- als Fliese in 25 x 25 cm, 50 x 25 cm, 50 x 50 cm und 75 x 50 cm
- als Planke in 100 x 15 cm und 100 x 25 cm



Genaueres Abwägen der Rohmaterialien. Bild:Forbo Flooring Systems

[ETH Prof em. Arthur Rüegg, Architekt ETH SIA BSA](#)

Arthur Rüegg, spezialisiert auf Le Corbusier seit 1975, spricht über seine Erfahrungen mit dem Baustoff Linoleum und dessen grosse Bedeutung in der klassischen Moderne.

Der 1942 in Bülach geborene Arthur Rüegg studierte Architektur an der ETH Zürich unter Bernhard Hoesli und Alfred Roth 1961-67. Er arbeitet von 1967-1971 als Architekt in Zürich, Paris und Boston, wo er zusammen mit Ueli Marbach einen internationalen Städtebauwettbewerb in Deutschland gewann. Von 1971, nach der Rückkehr in die Schweiz, bis 1998 war er Mitbegründer der Bürogemeinschaft ARCOOP in Zürich: ETH Prof. Heinz Ronner, Ueli Marbach und Arthur Rüegg. Auf die Assistenz bei Prof. Dolf Schnebli an der ETH Zürich von 1974-1979 folgte eine Lehrtätigkeit an der Syracuse University, New York/USA. Es folgten Lehraufträge an der ETH Zürich, Departemente Architektur und Bauingenieurwesen 1984-1990. Er war Professor für Architektur und Konstruktion am Department Architektur der ETH Zürich von 1991-2007. Ein wichtiges Projekt war auch die Gesamtanierung der Werkbundsiedlung Neubühl an der Nidelbadstrasse in Zürich-Wollishofen. Die Wohnsiedlung entstand in den Jahren 1930-1932 und gilt als Prototyp und wichtigste Gesamtüberbauung im Stil des Neuen Bauens in der Schweiz.



Linoleumboden von Peter Behrens in der Villa Mooser-Nef in Wollishofen am Zürichsee aus dem Jahre 1912

Marcel Gmür; Leiter Vertrieb FORBO Schweiz

Der 1964 geborene, ehemalige Bauzeichner absolvierte eine kaufmännische Weiterbildung und besitzt ein Wirtschaftsdiplom als eidgenössisch diplomierter Verkaufsleiter. Nach einigen Auslandjahren in den USA, Neuseeland und Australien war er in dieser Funktion für verschiedenste Firmen der Baubranche tätig wie Gebäudeisolationen, Dachabdichtungssysteme, Bodenbeläge, Oberlichter und zuletzt bei der Schweizer Metallbau AG in Hedingen. Seit Frühjahr 2014 ist Marcel Gmür Leiter Vertrieb Schweiz bei Forbo Giubiasco SA und bringt dort seine bald 25 jährige Erfahrung mit der Baubranche an den Tisch.



VELUX Daylight Architecture

Daylight as a Driver of Change, London 2.-3. September 2015

VELUX hat zum sechsten Mal gerufen und sie sind gekommen. 350 Teilnehmende aus ganz Europa, einige aus den USA und Asien nahmen Teil am Tageslichtsymposium im Tobacco Dock in East London nahe der Tower Bridge. Rund 40 Referentinnen und Referenten vom Architekten bis zur Medizinerin sprachen über den zirkadianen Rhythmus (Tagesrhythmus) und Schlafstörungen im Zusammenhang mit der Lichttemperatur von Leuchtmitteln oder Städtebau und das Recht auf natürliches Licht und Sonne.



Tobacco Dock East London, Bilder SBCZ: Werner K. Rügger

Die Konferenz fand ohne künstliche Beleuchtung und Lüftung unter dem Gebälk des vorindustriellen Tabaklagers von 1811 statt. Referenten wie David Nelson, Partner bei Foster und Partners Architekten - Tageslicht in Büroumgebungen, Paul Bogard, Forscher und Autor «The End of Night» - Lichtverschmutzung des Nachthimmels oder Olafur Eliasson, Künstler und Gründer der «Little Sun» - Licht nach Sonnenuntergang für Menschen ohne Zugang zum Stromnetz «beleuchteten» das Thema in all seinen Facetten, ganzheitlich und nicht nur Bauteilbezogen.

Anstelle der üblichen Unterstützung von Fussball- oder Eishockeyklubs hat sich VELUX vor Jahren zum Ziel gesetzt, mittels Konferenzen, Ideenwettbewerben und der Förderung von innovativen Projekten fachübergreifend das Thema Tageslicht ins Bewusstsein der Entscheidungsträger zu bringen. Geld in die Bildung zu investieren ist nachhaltig und bringt uns alle weiter. Die zwei Tage in London waren vollgepackt mit Ideen für die hochaktuellen Herausforderungen des Zusammenlebens in immer dichteren urbanen Zentren. VELUX stellt sich dieser Verantwortung beispielhaft. Wünschbar wären weitere ähnliche Engagements führender Unternehmen der Baubranche.



Adresse:

[Weberstrasse 4](#)
[8004 Zürich](#)

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 9-17.30 Uhr



Wenn Sie unsere Informationen nicht mehr empfangen möchten, können Sie sich [hier](#) austragen.